

Eine überwältigende Gastfreundschaft, kulinarische Köstlichkeiten wie Pelmeni, Blini, Schtschi und Borschtsch, Liebe auf den ersten Blick zur Wolga und Freundschaften für's Leben – dies ist die Bilanz des Gegenbesuchs der Nailaer Schülergruppe in Chwalinsk, begleitet von den Lehrkräften Carolin Heldwein und Thomas Köppel.

Knapp zwei Wochen im April verbrachten die Oberfranken in der russischen Kleinstadt an der Wolga. Beeindruckt von der schönen Landschaft und dem überaus herzlichen Empfang in den Familien fühlte sich die Gruppe auf Anhieb wohl und lernte intensiver Land und Leute kennen. In dem malerischen Städtchen war von der typisch deutschen Alltagshektik nicht so viel zu spüren, da das Leben dort noch etwas beschaulicher abläuft.

Ein erstes Highlight war zweifelsohne das russisch-orthodoxe Osterwochenende mit Besuch der orthodoxen Ostermesse. So wurden eifrig Eier gefärbt und Osterbrote gebacken. Der vierstündige Gottesdienst, der im Stehen gefeiert wird, erforderte zwar etwas Durchhaltevermögen, war aber in der Tat ein Fest für die Sinne.

Der Ostersonntag wurde dann in einer Freizeitanlage verbracht. Nach Spielen und dem kurzweiligen Besuch eines interaktiven Museums über die einheimische Natur lockte eine von den Gasteltern in Gemeinschaftsarbeit reich gedeckte Tafel mit typisch russischen Salaten, Süßspeisen und frisch gegrilltem Fleisch.

Am nächsten Tag begann für die russischen Schüler wieder der Schulalltag, bei dem sie nun an mehreren Tagen von ihren deutschen Gästen begleitet wurden. Diese waren beeindruckt von den anderen schulischen Gepflogenheiten und freuten sich, als sie sich beim Deutschunterricht der jüngeren Schüler selbst mit einbringen konnten. Auch für diesen Nachwuchs der Deutsch Lernenden war es eine besondere Erfahrung, ihre Sprachübungen mit Muttersprachlern machen zu können – es war für die meisten die erste Begegnung mit „echten“ Deutschen.

Neben den alltäglichen Schulbesuchen zeigten die Gastgeber ihren deutschen Besuchern aber auch die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in ihrer Heimat. In besonderer Erinnerung blieb hier etwa ein nahe gelegener Skikurort mit Schwimmbad. Von dessen Außenbecken konnte man, bequem im warmen Wasser planschend, eine wunderbare Aussicht auf den restlichen Schnee der umliegenden Berge, die letzten Eisbrocken der Wolga und die Abenddämmerung über Chwalinsk genießen.

Die faszinierende Weite Russlands wurde den deutschen Gästen bei allen Ausflügen in andere Städte bewusst, für die man viele Stunden lang durchs weite Land fuhr, um sich auf die Spuren der Wolgadeutschen zu begeben. Diese entdeckte man in den Städten Marx und Engels, deren Ortsnamen auch für die wechselhafte Geschichte Russlands und damit auch der deutschen Siedler stehen. Eher zufällig, da man auf dem Weg an einer katholischen Kirche vorbeikam und spontan beschloss, diese kurz zu besichtigen, aber dadurch umso beeindruckender war in Marx die Begegnung mit einer Deutsch sprechenden Nonne. In Engels erfuhren die Gäste bei einer Stadt- und Museumsführung Grundlegendes, aber auch viele interessante Details über die Wolgadeutschen und ihre Geschichte. Wie deutsche Kultur bis heute in dieser Region gepflegt wird, zeigte das Deutsche Zentrum mit seiner umfassenden Bibliothek in Saratow. Dort begegnete man auch Deutsch-Studenten, die für die Gruppe eine Stadtführung organisiert hatten.

Auch Toljatti wurde besucht. Während das militärische Museum mit seiner umfassenden Ausstellung von Panzern, Raketen und sogar einem kompletten U-Boot besonders den

männlichen Teil der Reisegruppe faszinierte, genossen vor allem die Mädchen den Besuch eines Einkaufszentrums am Nachmittag.

Nach all den Städtebesuchen begab sich die Gruppe am letzten Tag noch einmal in die Natur und informierte sich bei einer Wanderung durch den nahen Nationalpark über die örtliche Flora und Fauna. Bis zu diesem Tag hatte über zwei Wochen hervorragendes Wetter angehalten, nur am frühen Morgen des Abreisetages strömte der Regen, passend zur traurigen Abschiedsstimmung.

Auf der Heimreise legten die Nailaer noch einen eintägigen Zwischenaufenthalt in Moskau ein. Eine hervorragend moderierte Stadtrundfahrt führte die touristischen Highlights vor Augen und es war beeindruckend, all die Sehenswürdigkeiten, die man alle schon im Fernsehen gesehen hatte, nun direkt zum Anfassen vor sich zu haben. Fasziniert betrachteten die Reisenden aus dem Frankenwald die roten Mauern des Kreml, die bunten Kuppeln der märchenhaften Basilius-Kathedrale, aber auch Zeugnisse aktueller Ereignisse wie die Stelle, an der wenige Wochen zuvor Boris Nemzow getötet worden war. Das großstädtische Flair und die Glitzerwelt des Kaufhaus GUM waren ein starker Kontrast zum beschaulichen Kleinstadtleben in Chwalinsk, was einmal mehr die unglaubliche Vielfalt Russlands und seiner Bewohner unter Beweis stellte.